



MERCEDES
 / C H U H E

HAUPTPREISLAGEN

12⁵⁰ 14⁵⁰ **16⁵⁰** 18⁵⁰ 21.-

Ach nein, man soll nicht auf alte Kulturwerte pochen und sich erhaben fühlen. Auch Kolonialland wird einmal Kultur gebären, nur geht Kultur über äußeres Glück und über Wohlstand. Man lese nur das ausgezeichnete Büchlein von Dr. Alice Salomon „Kultur im Werden“ (Verlag Ullstein).

Wer, wie Amerika, das Zeug gehabt hat, Wohlstand zu erzeugen, wer, wie Amerika, technische Wunder, die die Welt verändern, vollbracht hat, wer den Ertrag des Bodens durch Maschinen vermehren konnte und Güter schuf, die menschliches Gemeingut wurden, der ist kein kleiner Geist. Es ist nicht die Lust am Geldverdienen allein, die in Amerika die Menschen vorwärts treibt. Das Leben eines Milliardärs zu leben, das ist es nicht, was drüben den einzigen Reiz ausübt. Auch Leistungen vollbringen und Tausenden von Menschen Arbeit geben, ist der Traum des Jünglings, der sein Leben startet. Durch Tüchtigkeit der Mann zu werden, von dem man spricht, das ist amerikanisches Lebensziel eines jeden. Gewiß, das sind keine geistigen Güter, aber es ist der Weg zu allem andern, der Weg zur Lebensfreude und Befriedigung. Es ist der Ersatz für einstige Freude am selbstgezimmerten Produkt, seiner schönen edlen Linie oder seiner Haltbarkeit. Normalisierung, Typisierung, Mechanisierung sind Scheffler nur ein „leider nicht aufhaltbares Weltgeschick“. Er vergißt, daß jede Volkskunst Typisierung ist und Stil die letzte Folge normalisierten Bedarfs. Und das dritte, die Mechanisierung, bedeutet, daß Millionen Menschen aller jener Kulturgüter teilhaftig werden, die früher Privileg der Reichen waren. Das Auto des kleinen Mannes, das Einfamilienhaus des Arbeiters, das Radio des kleinen Farmers in Wildwest oder der armen Witwe im entlegenen Dorf, das sind die Errungenschaften der von ihm verachteten Mechanisierung.

Was bedeutet uns dieses Land der Mechanisierung ideell und materiell? Es ist das Land, das vom Atlantischen